



Techniker Carsten Schmidt bei der Kabel-Reparatur. Die Kanal-TV-Fahrzeuge fahren (fast) bis an seinen Tisch.

(Fotos [3]: Dietmar Wäsche)

Firma „Umwelttechnik Hoffmann“ gewährleistet den ungetrübten Blick in die Unterwelt

Die Nothelfer fürs Kanal-Fernsehen

Von Andreas Milk

Heeren-Werve. Bleibt ein Auto liegen, gibt's den Pannendienst. Hat ein Fahrzeug zur Kanalreinigung oder -inspektion eine Technik-Macke, kann es das Gewerbegebiet an der Wideystraße ansteuern – hier hat seit sechs Wochen eine sehr besondere Firma ihren Sitz.

So besonders, dass gestern eine dreiköpfige Rathaus-Delegation mit Bürgermeister Hermann Hupe an der Spitze zum Ortstermin anrückte: Die

„Umwelttechnik Hoffmann GmbH“ betreibt Vertrieb und Reparatur von Fahrzeugen, die der Instandhaltung von Rohren in der „Unterwelt“ dienen. Zehn neue Arbeitsplätze seien entstanden, 1,4 Millionen Euro investiert worden, sagt Geschäftsführer Markus Hoffmann.

Der nimmt mit seinem Unternehmen das Ruhrgebiet sozusagen von Westen und von Osten in die Zange. Hoffmann hat seinen Hauptsitz in Krefeld, jetzt also den Zweitsitz in Kamen. Quer durchs Revier und durchs Bundes-

land reicht der Einzugsbereich – und darüber hinaus: Auch die Stadt Amsterdam lässt Fahrzeuge nach Krefeld zur Wartung bringen.

Hier wie auch in Kamen kümmern sich unter anderem Fernsichttechniker mit spezieller Weiterbildung um das Innenleben der Kanal-Kameras, um defekte Kabel, um spinende Software. Die Entscheidung für Kamen als zweiten Standort sei ihm leicht gefallen, erzählt Markus Hoffmann. Bürokratische Hemmnisse? Fehlanzeige. Bei Wirtschaftsförderer Helmut Reich



1,4 Millionen Euro hat die Firma Hoffmann in den neuen Standort an der Wideystraße investiert.



Gruppenbild mit Technik: Betriebsleiterin Ricarda Bockreiß, Wirtschaftsförderer Helmut Reich, Firmenchef Markus Hoffmann, Ronald Sostmann (Stadtmarketing), Bürgermeister Hermann Hupe.

habe er vielmehr die berühmten „offenen Türen“ eingearbeitet. Und er wisse aus anderen Städten, dass es da anders laufe.

Die Stadt Kamen freut sich über die Neuansiedlung umso mehr, als sie zukunftssträftig ist. Denn der Gesetzgeber schreibt Hauseigentümern vor, ihren Kanalanschluss – und das, was sie unterhalb ihres Hauses so alles an Rohren liegen haben – auf Dichtheit prüfen zu lassen. Entsprechend oft kommen Kameras zum Einsatz. Und Kommunen lassen ohnehin prüfen, wie es um den Zustand ihrer Kanalisation bestellt ist. Dass beim Dauereinsatz im „Milieu“ unterhalb der Erdoberfläche technisches Gerät enormem Verschleiß unterliegt, versteht sich von selbst.

Hoffmann kooperiert mit

einer Firma in Kiel, die seit über 60 Jahren Inspektionsanlagen für Rohrleitungen und Brunnen produziert – freilich in eher geringen Stückzahlen: Ein Massenmarkt ist das nicht, der sich da auftut, aber eine Herausforderung für tüftelnde Ingenieure. Zur Angebotspalette gehört neben der Instandhaltung und -setzung der Anlagen denn auch ihr Verkauf – samt Finanzierung. Ach ja – und um die Bekämpfung von Langeweile kümmern sich Hoffmann und seine Kamerader Niederlassungsleiterin Ricarda Bockreiß auch: Die Fahrer der defekten Kanal-TV-Wagen müssen mitunter ein paar Stunden warten, bis ihr Vehikel wieder dienstbereit ist. Dafür gibt es an der Wideystraße eine Art Sozialraum mit Kaffee-Bar – und demnächst auch mit einer Playstation.